Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 132.

Mittwoch, 7. November 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 2. Nov. Eine im Staats-Anz. mitgetheilte Bekanntmachung des Ober-Präsidenten von Schlesien zeigt die Eröffnung von Waldbau-Schulen in der Provinz Schlesien an. Es heißt darin: Die wesentlichste Grundlage der Forstwirthschaft ist unbestritten der Anbau, die Cultur des Waldes. Damit nun hierunter ein sachgemäßes, umsichtiges und nicht zu kostspieliges Verfahren Platz greife, ist es vor allem Anderen erforderlich, daß die mit der Ausführung des Holz-Anbaues beauftragten Personen für den Zweck genügend gebildet sind, wozu nun die Förster sowohl als auch die Cultur-Arbeits-Aufseher gehören, und ist beschlossen und für angemessen erachtet worden, für selbige an zehn Punkten Schlesiens — in möglichst gleichmäßiger Entfernung — die Waldbau-Schulen einzurichten.

— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die österreichische Regierung, sofort nach Uebergabe der zu veräußernden Staats-Domainen an die Nationalbank das schon seit längerer Zeit projectirte Colonisations-Gesetz zu publiciren und in allen deutschen Staaten Agenturen zur Heranziehung von Colonisten zu errichten.

Berlin, 3. Nov. Die Nachwahlen zum Hause der Abgeordneten werden in der ganzen Monarchie am 15. d. M. Statt finden, die Eröffnung der Kammern wahrscheinlich am 27. d. M.

Danzig, 2. Nov. Der Lightning ist am 27. Oct. und der Geyser am 30. Oct. von Nargen angekommen, ohne etwas Neues zu bringen. Der Hauptbestandtheil der Flotten wird in der nächsten Woche nach Kiel abgehen. Der Lightning wartet auf Depeschen, welche er der Ostsee-Flotte überbringen soll.

Kassel, 30. Oct. Der Kurfürst hat Allergnädigst geruht, den vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Consistorialrath Dr. August Vilmar, zum ordentlichen Professor der Theologie an der Landes-Universität zu Marburg zu ernennen.

Wien, 31. Oct. **Die Straf-Anstalten in Oesterreich sollen dem Orden der barmherzigen Schwestern übergeben werden. Die Central-Inspection hat dieselbe kürzlich im ganzen Umfange der Monarchie bereis't und außer anderen Verbesserungen besonders diese Maßregel befürwortet. Der Staat behält bei sämmtlichen Anstalten die Oberaufsicht und die Sorge für die erforderlichen Gebäude und deren Erhaltung; aber die innere Verwaltung, die Ernährung, Beschäftigung und Belehrung der Sträflinge übernimmt der Orden, der dafür eine Summe von 20 Kreuzern für den Tag und Kopf erhält. Im Strafhause zu Neudorf in Unter-Oesterreich besteht dieses System bereits; jetzt soll es in sämmtlichen Straf-Anstalten Oesterreichs eingeführt werden.**

— 1. Nov. Der seit einiger Zeit hier sich aufhaltende Hr. Markwort, in weiteren Kreisen als einer der Gründer der eingegangenen „Deutschen Volkshalle“ bekannt, soll, sicherem Vernehmen nach, zum Legations-Secretär der österreichischen Gesandtschaft in Washington designirt sein. Die darauf bezügliche Ernennung harrt im Cabinet des Kaisers der Unterzeichnung Sr. Maj. Derselben dürfte, da Herr Markwort sich des Schutzes des päpstlichen Nuncius, Msgr. Viale Prela, erfreut, nichts im Wege stehen. Im Auftrage des Letzteren hat Herr Markwort bereits früher einen großen Theil der nordamericanischen Freistaaten bereis't und einen Bericht über Zustände und Stimmung der Yankees abgestattet. Hierauf kam er als Religionslehrer in die Familie des regierenden Fürsten Lichtenstein. Bei den vielseitigen Talenten desselben dürfte es ihm nicht schwer werden, sich auf einem Felde zurecht zu finden, wohin ihm als noch nicht naturalisirtem Oesterreicher der Neid so manches wirklichen Staatsbürgers nachfolgt.

Wien, 1. Nov. Baron Bruck hat den Plan des früheren Finanz-Ministers, die Goldwährung einzuführen, verworfen, und man hofft, im Laufe des Monats Januar neuerdings den Münz-Congreß hier wieder tagen zu sehen.

— 2. Nov. **Die Anwesenheit mehrerer deutschen Minister und Diplomaten in Paris hat kaum einen anderen Zweck, als die vorherrschende Stimmung am westmächtlichen Hofe zu sondiren und hiernach die Chancen zu berechnen, welche sich etwa im jetzigen Zeitpunkte neuen Friedens-Anträgen darbieten könnten.**

— Aus Warschau geht uns die freilich unverbürgte, aber sonst aus gut unterrichteter Quelle kommende Nachricht zu, daß der Kaiser Alexander jedenfalls nach der polnischen Hauptstadt kommen werde, und zwar, wie hinzugefügt wird, um daselbst oder an irgend einem Gränzpunkte eine Zusammenkunft mit mehreren anderen Monarchen [?] zu haben.

Triest, 29. Oct. Alle Welt kennt die großen Anleihen, welche Frankreich und England machen. Das kleine Piemont kann auch seine Theilnahme an dem Feldzuge in der Krim nicht aus seinen regelmäßigen Einkünften bestreiten. Vielleicht sehen wir ebenfalls Spanien bald in jenen Reihen. Welche Opfer selbst Oesterreich bereits durch seine Rüstungen gebracht, ist uns nur zu sehr gegenwärtig. Die Anforderungen an europäische Capitalisten sind also ganz außerordentlich.

Triest, 30. Oct. Die ungewöhnlich hohe Springflut hat gestern beinahe zwei Stunden lang die Plätze und Straßen in der Nähe des Hafens ellenhoch überschwemmt. Abends wurde in sämmtlichen Kirchen wegen des Aufhörens der Cholera ein Te Deum abgehalten.

Paris, 2. Nov. Die Herren von der Pfordten und Baron Beust speis'ten gestern im Palaste von St. Cloud.

— 2. Nov. **Die Nachricht von der Verhaftung des Herzogs von Rochefoucault-Liancourt wird von mehreren Seiten bestätigt. Wie verlautet, will die Regierung endlich gegen die Legitimisten einschreiten.**

— Aus Sebastopol schreibt man von den außerordentlichen Arbeiten, welche die Alliirten in der Krim zuwege gebracht haben. Die Straßen entstehen wie in den Feenmärchen über Nacht. Die Vorbereitungen zu einem massenhaften Angriffe werden als der Vollendung nahe geschildert, aber schon sprechen sich Befürchtungen über den Einfluß der schlechten Witterung aus. Das schlechte Wetter kann aber auch die Russen zwingen, ihre gegenwärtige Stellung zu verlassen, da die Verproviantirung durch die schwere Verbindung mit Perekop auf die Dauer unmöglich sein dürfte.

Paris, 3. Nov. **Der heutige Moniteur berichtet aus Athen vom 24. Oct., daß der König und die Königin bei der Rückkehr von einem Spaziergange in eine russische Kirche eingetreten seien, wo der russische Gesandte sein Gebet zur Erflehung des Sieges für die russischen Waffen verrichtete.**

Paris, 3. Nov. Der König von Sardinien wird am 23. d. M. in Paris eintreffen und in den Tuilerieen absteigen.

— **Man fährt fort, vom Frieden zu reden. Es wird versichert, der Kaiser habe beim Abschiede den Herzog von Brabant gebeten, dem Könige Leopold von Belgien zu sagen, Frankreich sei zum billigsten Friedensschlusse bereit, und sobald Rußland den Frieden nachsuche, werde Frankreich sich bis zur Großmuth friedfertig zeigen.**

Paris, 4. Oct. Der heutige Moniteur veröffentlicht ein kaiserliches Decret, durch welches Vice-Admiral Trehouart zum Oberbefehlshaber des Mittelmeer-Geschwaders ernannt wird.

Das amtliche Blatt bringt ferner eine aus Sebastopol, 2. Nov., datirte Depesche des Marschalls Pelissier, welcher zufolge General d'Allonville mit 24 Bataillonen Infanterie, 32 Schwadronen Reiterei und 52 Kanonen auf dem Wege von Eupatoria nach Simferopol bis zur Schlucht von Tihobatar vorgerückt war. Er sah, daß die Russen Stellungen auf dem entgegengesetzten Ufer dieses bergigen Terrains einnahmen. Sie waren damit beschäftigt, daselbst Verschanzungen anzulegen, die durch 36 weittragende Geschütze vertheidigt wurden. Einige Mannschaften und Pferde der Franzosen wurden durch das Feuer derselben erreicht. Alle Versuche, den Feind zu einer Schlacht zu veranlassen, blieben erfolglos. Zwölf russische Schwadronen zogen sich vor vier türkischen zurück. Die erfolglose Wiederholung derselben Manöver, der Wassermangel und die Schwierigkeit, sich Fourrage zu verschaffen, bewogen den General d'Allonville, am 29. Oct. nach Eupatoria zurückzukehren. Die Russen hatten sich aus der Umgebung von Eupatoria in weite Ferne zurückgezogen.

Der Moniteur meldet außerdem, daß der an seinen Wunden leidende General Bosquet, welchem der Kaiser die militärische Medaille verliehen, sich nach Pau begeben hat.

Madrid, 26. Oct. Es sind bis jetzt 2079 Besitzungen der Geistlichkeit im öffentlichen Aufstriche verkauft worden. Sie wurden für 21,010,056 Realen ausgeboten und mit 40,680,228 Realen bezahlt, so daß sich demnach zu Gunsten des Staatsschatzes ein Mehrertrag von 19,670,772 Realen ergab.

London, 1. Nov. Der Dampfer Simoom ist gestern Nachmittags mit dem 1. leichten Infanterie-Regiment der britisch-deutschen Legion von Spithead nach Balaklawa abgegangen.

London, 2. Nov. Man glaubt, es unterliege keinem Zweifel, daß alle großartigen Operationen zur Vertreibung der Russen aus der Krim für dieses Jahr aufgegeben sind. Die Hauptstärke beider Heere wird unverzüglich ihr Winterquartier beziehen, und der neuernannte britische Ober-Befehlshaber wird sein Augenmerk fürs Erste hauptsächlich darauf richten, seinen Truppen gutes Obdach zu verschaffen, sie an trockenen und gesunden Stellen zu vertheilen, Vorräthe herbei zu schaffen, um ihren jetzt vorhandenen oder doch in Zukunft möglichen Bedürfnissen zu genügen. Er wird ferner für die Anlegung guter Wege und die Organisirung eines tüchtigen Transport-Corps sorgen. Fünf Monate der Unthätigkeit stehen dem Heere im Orient bevor. Wenn es der Zweck des Czaaren gewesen ist, die Krim während des Winters zu halten, um den Muth seines Reiches und derer, welche mit demselben sympathisiren, zu heben, so ist dieser Zweck erreicht.

Kiel, 2. Nov. Seit gestern trifft das Gros der alliirten Flotten allmählich hier ein.

Petersburg, 2. Nov. Sämmtliche Linienschiffe der feindlichen Flotte, welche sich in der Nähe von Kinburn befanden, sind am 1. Nov. in See gestochen. Auf der Krim bis zum 31. Oct. nichts Neues.

— General Kokhanowitsch, ehemaliger Befehlshaber von Kinburn, und ungefähr 700 russische Gefangene sind am 22. Oct. an Bord des Vauban zu Konstantinopel angekommen.

— Die Festungswerke von Otschakow wurden auf ausdrücklichen Befehl des Großfürsten Konstantin, der bei der Ausführung zugegen war, in die Luft gesprengt. Kaiser Alexander befand sich während dieser Zeit in Nikolajew.

— Aus der Krim meldet Fürst Gortschakoff vom 24. October: Alles steht gut; nichts Neues ist vorgefallen.

Konstantinopel, 22. Oct. Nach den Berichten, welche in den letzten Tagen in Wien eingelaufen sind, war man auf große Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze im südlichen Rußland gefaßt. Es wird neuerdings bestätigt, daß der Großfürst Konstantin entschlossen sein soll, im Vereine mit General Totleben persönlich die Vertheidigung von Nikolajew zu leiten, und daß General Lüders das Commando von Cherson übernommen hat.

Athen, 24. Oct. Die hiesige russische Partei wird als vollkommen siegreich geschildert. Das in ihrem Sinne wirkende neue Ministerium hatte sogleich nach seinem Amts-Antritte das Gerücht verbreiten lassen, daß Griechenland alsbald eine Flotte von lauter americanischen Dampfern erhalten werde.

Provinzial-Nachrichten.

Münster, 30. Oct. Der Commissionär Lemmin von hier, welcher zugleich ein Vermittelungs- und Erkundigungsbureau hielt, sich mit Unterbringung von Capitalien u. s. w. befaßte, und im Publikum ein großes Vertrauen erworben hatte, hat dasselbe zu täuschen gewußt, indem er mit Hinterlassung bedeutender aus diesem Vertrauensgeschäft herrührender Schulden sich nach Holland geflüchtet hat, wo er sich in Amsterdam aufhalten soll. Unter Anderen verliert der würdige Pfarrer von St. Mauritz, Pastor A., ein Vater der Bedrängten und Armen, ein nicht unbedeutendes Capital durch diesen groben Mißbrauch des Vertrauens.

Aus Westfalen. Der ausgedehnte Kohlenbergbau in Westfalen zieht gegenwärtig die Aufmerksamkeit Vieler auf sich; besonders scheinen sich die ausländischen Capitalisten nicht nur wie schon früher belgische, sondern auch in neuerer Zeit englische, dabei in Thätigkeit zu setzen, was vermuthen läßt, daß größere Unternehmungen im Werke sind. So werden z. B. in der Nähe von Ruhrort und zu Gelsenkirchen Schächte zur Kohlengewinnung angefangen, bei ein berühmter Schachtbauer aus Nord-England ausführen soll. Es wird den deutschen Kohlenbergwerk-Besitzern nicht uninteressant sein, sein System in Deutschland ausgeführt zu sehen, welches in England schon längst üblich ist und sich gut bewährt hat. Dasselbe besteht darin, daß man Schächte, statt wie bisher in Deutschland mit Steinen auszumauern, mit zusammengesetzten gußeisernen Ringen ausbaut, die zuweilen 80 Klafter tief werden. Wie verlautet, ist die Wandung eines solchen Schachtes bereits zum Theil in der Gießerei der Britannia-Hütte bei Bergisch-Gladbach gegossen und aufgestellt. Es ist leicht einzusehen, daß ein solcher Schacht billiger und schneller gebaut werden kann, als nach der bisherigen Methode.

Paderborn, 4. Nov. Heute starb der Herr Bischof Franz Drepper hiers.

— Hier ist die neue städtische Wasserleitung bis auf einige kleine Nachbesserungen vollendet. Die Erfolge dieser Unternehmung sind im Allgemeinen zufriedenstellend, und die bedeutende Wassermasse, welche dem Mutterkumpe zugeführt wird, läßt hoffen, daß auch die entfernteren Stadttheile nach und nach eine Röhrenleitung erhalten können. Die in der Chausseelinie belegene Wasserstraße ist zum großen Theil von der Chausseebau-Verwaltung neu gepflastert worden. Auch die Stadt Steinheim im Kreise Höxter legt eine Wasserleitung an, deren Kosten auf etwa 2000 Thlr. veranschlagt sind.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 6. Nov. Das hiesige Martinimarkt findet Montag, den 12. d. M. statt und nicht, wie in dem Verzeichnisse der Jahrmärkte in voriger Nr. d. Bl. stand, am 13.

Büren, 5. Nov. Die Pr. Corresp. schreibt: Die Chausseebauten im Regierungsbezirk Minden, die durch den anhaltenden Regen in den Sommermonaten theilweise unterbrochen waren, sind nach Eintritt der günstigen Witterung wieder aufgenommen worden, und werden lebhaft gefördert. So ist der Anbau der Höxter-Nieheimer, Brakel-Driburger und Bergheim-Driburger Kreisstraße im Kreise Höxter bereits so weit gediehen, daß namentlich die beiden letzteren im Laufe des gegenwärtigen Jahres vollendet sein werden. In demselben Kreise ist mit dem Bau der Straße von Brakel über Erkeln nach Borgholz der Anfang gemacht. Im Kreise Paderborn ist der Ausbau der Chaussee nach Rietberg und im Kreise Büren der chausseemäßige Bau des Weges von Büren nach Brenken vollendet. — In letzterem Kreise ist die Chaussirung des Weges vom Dorfe Helmern bis zur Gemeindegrenze der Domaine Dahlheim in Angriff genommen; außerdem werden in diesem Kreise noch anderweitige Wegebauten ausgeführt.

Die Theurung.

[Breslau, 1. Nov.] Es sind aus Ungarn bedeutende Massen von Getreide hier angekommen, so daß man für den Augenblick in Verlegenheit sein soll, passende Räume zum Aufspeichern zu erhalten. Bei der anhaltenden Theurung aller Lebensmittel und den steigenden Preisen anderer Artikel, die nicht unmittelbar zur Ernährung gehören, ist diese Nachricht gewiß geeignet, die herzlichste Freude hervorzurufen, da ein Sinken der Getreidepreise zu hoffen steht.

[Straßburg, 31. Oct.] Die Hoffnung, daß die Lebensmittel-Frage in ein günstigeres Stadium treten werde, scheint sich zu verwirklichen. Seit acht Tagen fallen die Getreide-Preise sehr beträchtlich, und die Brod-Taxe konnte überall ermäßigt werden. Mangel ist nirgends fühlbar. Der Spätherbst hat reichen Segen gebracht und ersetzt fast überall den Ausfall an Getreide. Dabei haben die arbeitenden Classen allenthalben Beschäftigung, und in den Fabriken ist nirgends Stillstand bemerkbar.

— Der Ertrag der Ernte in Indien wird nur ungefähr drei Viertel einer Durchschnitts-Ernte sein. In Canton waren große Quantitäten Getreide und Thee angekommen.

Handel und Industrie.

Naumburg, 30. Oct. Viele Gewerbtreibende sind in diesen Tagen mit falschen Cassen-Billetten, meist 5- und 10-Thalerscheinen, betrogen worden, indem ein junger Mensch Kleinigkeiten sich gekauft und jedesmal ein falsches Cassen-Billet dabei hingegeben hat. Durch den Telegraphen steckbrieflich verfolgt, ist derselbe in Erfurt festgenommen und hier gefänglich eingebracht worden.

Paris, 1. Nov. Aus New-York sind zu Havre 25 Nähmaschinen angelangt, die vom Kriegs-Ministerium zu Paris bestellt wurden und fast sämmtlich für die Orient-Armee bestimmt sind.

Die beiden Kaufleute.

(Fortsetzung.)

Am andern Tage, als die Sonne aufging, waren die beiden Reisenden schon auf dem Wege, welcher von Amsterdam nach Broek führt. Die Straßen waren mit Eis bedeckt und glatt; die Pferde konnten nur im Schritt gehen; der junge Mann ertrug indeß diese Unannehmlichkeit mit Geduld, er sollte ja seine Geliebte sehen und endlich die Ehe zu Stande bringen, welche sein Glück krönen mußte. Der Alte selbst lachte über den beschwerlichen Ritt, denn es lag ihm selbst viel daran, daß sein Sohn eine so reiche Erbin heimführe.

Gegen Mittag kamen sie in Broek an, aber sie stiegen vor dem Dorfe ab und ließen ihre Pferde in einem Wirthshause, da in das Dorf keine Pferde und Wagen hinein gelassen wurden.

Das Dorf Broek ist in Holland wirklich seiner Reinlichkeit wegen zum Sprichwort geworden. Die Straßen in demselben sind nicht auf gewöhnliche Weise gepflastert, sondern mosaikartig mit geschliffenen Steinen von verschiedener Farbe belegt. An jeder Seite längs der Häuser befinden sich Räume, die für den Privatgebrauch der Bewohner bestimmt sind; diese Räume, in noch schönern Steinen parquettirt, sind von der öffentlichen Straße durch Geländer von polirtem Eisen getrennt, welches an vielen Stellen mit vergoldetem Kupfer verziert ist; überdies stehen reich-façonirte Bänke von kostbarem Holze da, auf denen sich die Familien Abends nach der Tagesglut versammeln und sich unterhalten. Die Reinlichkeitssucht wird in diesem Dorfe, wie man sagt, so weit getrieben, daß wenn der Wind irgend einmal ein Blatt auf dieses elegante Straßenparquett streut, die Bewohner des nächsten Hauses sogleich herauskommen, um es zu entfernen.

Als Woerden mit seinem Sohne in ihren von dem Schnee beschmutzten großen Stiefeln in Broek erschienen, erregten sie den Unwillen aller Einwohner, da man sie aber längst schon kannte, so konnten sie ohne weitere Belästigung bis zur Wohnung Van Elburgs gelangen.

Hier aber konnten sie sich einer Förmlichkeit nicht entziehen, der sich einige Jahre darauf selbst Napoleon und Alexander unterwerfen mußten. Kaum waren sie in dem Hof vor dem Hause des reichen Kaufmannes getreten, als eine Magd ihnen Babuschen brachte, die sie statt der plumpen Stiefeln anziehen mußten.

Endlich wurden sie eingeführt.

In diesem Augenblicke, als sie in den Saal traten, wurde die Thüre ihnen gegenüber zugemacht. Herr Woerden hatte nicht Zeit, die Person zu bemerken, die auf diese Weise vor ihnen entfloh, Wilhelm aber hatte sie wohl erkannt; seine Liebhaberaugen hatten alles gesehen und das Klopfen seines Herzens beruhigte ihn vor der Möglichkeit eines Irrthumes. Es war wirklich Clotilde, die Tochter Van Elburgs, die hinter den bunten Scheiben ihres Fensters versteckt, sie hatte in den Hof treten sehen und sogleich zu ihrem Vater geeilt war, um ihm die Gäste anzumelden. Sie erschien fast gleich darauf wieder mit ihm.

Clotilde trug die Landestracht, ein friesländisches Häubchen mit einer Goldplatte auf der Stirn und mit Edelsteinen besetzt. Zwei große Angora-Katzen, die ihr gefolgt waren, schlichen um sie herum und rieben sich vertraulich an dem langen Kleide ihrer Herrin.

„Guten Tag, Herr Woerden," rief Van Elburg, indem er ihm die Hand reichte. „Entfliehen Sie auch vor den Franzosen? Sie sind willkommen bei uns."

— „Das ist es nicht, Herr van Elburg," antwortete Woerden; „Sie wissen recht wohl, daß ich um Politik mich nicht bekümmere; es liegt mir an den Franzosen so wenig als an dem Prinzen von Oranien; ich komme vielmehr, um Ihnen ein schönes Geschäft vorzuschlagen."

„Sprechen Sie, ich bin ganz Ohr."

— „Lieber Freund, ich habe in einem Monate 400,000 Häringe abzuliefern; können Sie mir dieselben in drei Wochen verschaffen?"

„Zu welchem Preise?"

— „Zehn Gulden das Tausend."

„Zehn Gulden?.. Es sei darum. Ich verspreche sie Ihnen."

— „Wir wollen das auf der Stelle in's Reine bringen und uns dann an den Tisch setzen, denn ich hungere wie ein Wolf. Während des Frühstücks können wir dann gemächlicher über den zweiten Punkt meines Besuches sprechen."

Bei diesen Worten warf Woerden dem jungen Mädchen, das die Augen niederschlug, einen bedeutungsvollen Blick zu.

Während des Frühstücks sprach der Kaufmann von Amsterdam wirklich von der Heirath seines Sohnes und handelte und feilschte um die Mitgift der Braut; Van Elburg aber wollte auch nicht einen Stüber zu der versprochenen Summe zulegen. Herr Woerden, dem jetzt daran nicht viel mehr gelegen war, zögerte noch eine Zeit lang und endlich schlug er ein.

Die Hochzeit wurde auf den achten Tag festgesetzt.

Den nächsten Tag kehrte Wilhelm mit seinem Vater nach Amsterdam zurück.

Kaum hatten sie Broek verlassen und ihre Pferde wieder bestiegen, als der junge Mann eine Frage an seinen Vater zu richten wagte.

„Vater," sagte er, „Du hast Dich also anders besonnen?"

— „Warum?"

„Hast Du nicht die Mitgift des Herrn Van Elburg angenommen?

Der Alte sah seinen Sohn von der Seite an und sagte:

— „Wilhelm, für was hältst Du mich? Laß mich nur machen und frage mich nicht weiter, denn Du erfährst nichts. Die Sache ist jetzt ernsthaft; 10 Gulden das Tausend Häringe ist sehr theuer; ich habe da eine Zahlung von 4 Millionen Gulden auf dem Halse und muß alle meine Gedanken zusammennehmen."

Von diesem Augenblicke an that Woerden den Mund nicht wieder auf; Wilhelm folgte ihm schweigend, schätzte sich aber doch glücklich, der Erfüllung seines heißesten Wunsches so nahe zu sein.

Kaum war der alte Kaufmann wieder in seinem Hause angekommen, als er sich in sein Zimmer begab und sich da einschloß. Dieses geheimnißvolle Wesen erregte die Neugierde des jungen Mannes, aber trotz aller seiner Wachsamkeit konnte er Nichts entdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes.

— Nachdem Barnum vor Kurzem eine große Säuglingsschau veranstaltet und dabei, wie gewöhnlich, bedeutende Summen verdient hat, dachte er bereits, wie das „New-York Journal of Commerce" mittheilt, auf einen neuen Schwindel. Wie früher die kleinen Kinder, so hat er jetzt „die schönsten Damen Amerika's" in einer Ausstellung vereint. Er hat 5000 Dollars als Prämien ausgesetzt: je eine von 1000, 300, 250, 200, 150 Dollars; 6 von 100, 90 von 20, und 100 von 10 Dollars. Zuvörderst hat er eine Aufforderung erlassen, Daguerreotypen schöner Frauen aus allen Theilen des Landes mit oder ohne Namen einzuschicken, die er den Eigenthümern zu bestimmter Zeit wieder zugestellt hat. Am 15 October sollten alle eingesandten Bilder in dem americanischen Museum oder einem andern passenden Lokale New-Yorks ausgestellt werden. Die Besucher der Ausstellung sollten durch Ballottement entscheiden, welche von den Portaits die Prämien verdienten. Die Bildnisse der Damen, welche die zehn höchsten Preise erhielten, sollten gestochen und in dem französischen „Weltbuch der Schönheit" veröffentlicht werden. Jede Dame, welche einen der zehn höchsten Preise erlangte, wurde ersucht, dem besten Maler in ihrer Nähe zu sitzen, der ihr Portrait auf Barnums Kosten für das genannte französische Werk malen wird.

— In Epreville-en-Licuvin brachte den 12. Juli d. J. eine Frau Sourdon ein Mädchen mit zwei Köpfen zur Welt. Was die Erscheinung noch auffallender machte, war nach dem „Journal von Rouen" der Umstand, daß die zwei Köpfe auf jedem Ende der Wirbelsäule standen. Diese entwickelte nämlich an ihrem unteren Ende einen vertikalen Fortsatz, auf welchem ein zweiter Kopf angewachsen war. Eine Art Hals trat aus den Lenden hervor, wie aus Schultern, und der darauf sitzende Kopf sah vorwärts

wie der rechte. Der normwidrige Kopf, nicht zur vollständigen Entwickelung gelangt, war von einer dünnen Haut wie mit einem Schleier überzogen, der alle Theile wie ein Sack umhüllte und die Hauptzüge einer menschlichen Figur darstellte. Der Sack enthielt des Ferneren einige Spuren einer kleinen Portion der Speisewege und viel Amnion-Wasser. Wahrscheinlich sollte ein zweites Geschöpf gebildet werden. Dr. Noncher von Lieurey hat den zweiten Kopf mit Erfolg weggenommen und das operirte Kind ist baldigst genesen.

— Dem Admiral Nachimoff in Sebastopol schickte ein russischer Dichter ein Lobgedicht zu. Ach, sagte der Admiral, hätte mir der Kerl lieber Sauerkraut für meine Matrosen geschickt. Das ist derselbe Mann, der 9 Monate lang nie seine Uniform abgelegt und nie ausgekleidet geschlafen hat.

Berichtigung.

In dem Artikel aus „Hallenberg" (Nr. 126 d. Bl.) lies statt „einer richtigen Volkswirthschaft" in der 2. Spalte, Zeile 6 von oben „einer richtigen Forstwirthschaft."

Briefkasten.

Die Artikel aus Hallenberg in nächster Nro.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung.

Die Krüger Manowski'schen Eheleute zu Ruden bei Marienwerder sind dringend verdächtig, vor circa 10 Jahren einen zur Nacht bei ihnen eingekehrten Schweinetreiber ermordet und beraubt zu haben, ohne daß es indeß gelungen ist, den Namen und die Herkunft des Ermordeten zu ermitteln. Ermittelt ist nur, daß derselbe sich in den mittleren Jahren befunden, schwarzes Haar und als besonderes Kennzeichen „eine ziemlich große Nase" gehabt, mit schwarzen Tuchhosen, einer gestreiften Unterjacke von Leinwand, so wie einem blautuchenen Mantel bekleidet, und einem schwarzen Hunde mit gelben Flecken, der ein mit Stacheln versehenes Halsband von Blech getragen, begleitet gewesen, und daß sich am Morgen nach der That zwei Personen, die die Gehülfen des Ermordeten gewesen zu sein scheinen, nach demselben im Kruge zu Ruden erkundigt haben. Jeder, welcher über die Persönlichkeit des Ermordeten Auskunft geben kann, wird aufgefordert, mir oder der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde seine Wissenschaft des schleunigsten mitzutheilen.

Marienwerder, 17. Oct. 1855.

683.) Der Königliche Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die directe Lieferung des Brod- und Fourage-Bedarfs für die unten bezeichneten Garnisons- resp. Kantonnements-Orte, sofern annehmbare Offerten erfolgen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1856 an den Mindestfordernden zu verdingen.

Zu dem Ende steht Termin an:

für die Garnison-Orte Hamm, Iserlohn, Warendorf, und für den Kantonnementsort Valtrop am 13. November Vormittags 10 Uhr im Geschäftslokale der Depot-Magazin-Verwaltung in Hamm;

für die Garnison-Orte Bielefeld und Herford am 14. November c. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des Magistrats in Bielefeld;

für die Garnison-Orte Lippstadt, Meschede, Attendorn und Soest am 16. November c. Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Lokale der Depot-Magazin-Verwaltung in Lippstadt;

für die Garnisonorte Neuß, Gräfrath und Essen am 17. November c. Vormittags 10 Uhr im Geschäftslocale des Proviantamts im Düsseldorf;

für die Garnison-Orte Geldern, Borken und den Kantonnements-Ort Cleve am 20. November c. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Lokale des Privat-Amts in Wesel.

Auch sollen Anerbietungen zur Einlieferung von Hafer, Heu und Stroh in die Königl. Magazine zu Hamm, Minden, Lippstadt, Düsseldorf, Wesel und Münster (der Roggenbedarf ist durch Ankäufe im Auslande gedeckt) in den vorgedachten Terminen, sowie in dem zu gleichem Zwecke auf den 22. November c. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Intendantur anberaumten Termine entgegen genommen, wie auch Preisofferten zur Einlieferung von Roggen, Hafer, Heu und Stroh in die Königl. Magazine zu Paderborn und Neuhaus angenommen werden.

Lieferungsgeneigte werden aufgefordert, schriftliche versigelte Submissions-Offerten bis zu den oben gedachten Terminstagen und Stunden unter Adresse der genannten Königl. Magazin-Verwaltungen, Magistrate, resp. der unterzeichneten Behörde einzureichen, und dieselben auf den Couverts mit der Aufschrift zu versehen:

Submission wegen Naturalien-Lieferungen pro 1856.

Nach 12 Uhr Vormittags der vorbezeichneten Terminstage werden keine Submissions-Offerten wie überhaupt keine Nachgebote weiter angenommen.

Die Bedarfs-Quantitäten und die Bedingungen können bei den Magistraten resp. Bürgermeister-Aemtern der genannten Orte, sowie bei den Königlichen Magazin-Verwaltungen zu Münster, Minden, Paderborn, Düsseldorf, Wesel, Hamm und Lippstadt eingesehen werden.

Münster, den 26. October 1855.

Königl. Intendantur 7ten Armee-Corps.

Meyer. 684.)

Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Margaretha Dietz beabsichtigen die zum Nachlasse derselben gehörigen Grundstücke, bestehend in Gärten, Wiesen und Ackerländern,

Freitag, am 9. d. Mts. Morgens 9 Uhr,

in dem Hause der Witte Adam Ramroth, gegen Zahlungsfrist im öffentlichen Meistgebot zu verkaufen. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Brilon, den 5. Nov. 1855.

Die Erben Margaretha Dietz.

685.)

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich so eben die allerneuesten Damen-Mäntel-Muster direct von Paris erhalten habe, und zwar in natürlicher Größe zum Anprobiren, ich bitte um geneigte Aufträge.

Winterberg, im November 1855.

Wilhelm Krämer,
Kleidermacher.

686.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 3. Nov. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	29	—
Roggen	3	29	—
Wintergerste	2	16	—
Sommergerste	2	16	—
Buchweizen	2	25	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	10	—
Kartoffeln	1	3	—
Heu per Ctr.	1	5	—
Stroh per Schock	9	—	—
Gereinigtes Oel	—	—	—
Rüböl per Ohm	51	—	—
Branntwein per Ohm	22	—	—

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 3. Nov.		Lippstadt, 25. Oct.		Herdecke, 29. Oct.		Hamm, 30. Oct	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	4	23	4	25	5	9	4	28
Roggen	3	28	3	22	4	2	3	28
Gerste	2	20	2	21	2	27	2	16
Hafer	1	15	1	12	1	18	1	14
Buchweizen	—	—	2	24	—	—	—	—
Erbsen	3	8	3	20	—	—	—	—
Bohnen	2	28	2	26	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	1	6	—	—	1	3
Heu p. Cntr.	—	23	—	25	1	5	1	3
Stroh p. Schock.	6	25	6	15	6	15	6	15

Geld-Cours.

	Cöln, 3. Nov.			Elberfeld, 2. Nov.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	14	—	5	14	6
20 Frankenstücke	5	10	3	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	6	5	15	—
5 Frankenstücke	1	9	10	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	10	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	1	1	16	—
25 Frankenstücke.	—	—	—	6	18	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.